

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 Kr.
„ Donnerstags- „ 6 Kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Unterstützet den Lokalhandel und Gewerbe.

Lugos, 26. Mai.

Gar oft hören wir darüber klagen, daß in Ungarn das Gewerbe und der Handel nicht so ausgebildet ist, wie in anderen Staaten.

Leider ist es auch wahr! Woran liegt aber die Schuld? Größtentheils in unserer unpatriotischen Abneigung gegen das vaterländische Gewerbe und Handel und an unserer Zuneigung zu den ausländischen Produkten. Oder kaufen wir vielleicht nicht lieber einen Hut, auf dessen Futter „Mode de Paris“ gedruckt steht? Halten wir nicht unsern Kopf höher, wenn wir wissen, daß der Stoff unseres Kleides englisches Fabrikat ist.

Der Kaufmann besorgt seine Waaren aus ausländischen Fabriken, der Gewerbetreibende läßt den schon einigermaßen zubereiteten Rohstoff vom Ausland bringen. Sie behaupten, daß sie im Auslande billigere und bessere Waaren bekommen als zuhause.

Möglich ist dies schon, obzwar es nicht immer der Fall ist. Warum aber kann der ausländische Fabrikant billigere und bessere Waare liefern?

Weil es ihm durch die massenhaften Bestellungen ermöglicht ist, während die ungarischen Fabriken durch Theilnahmslosigkeit zu Grunde gerichtet werden.

So steht die Sache im Kleinen auch in einzelnen Städten und Gemeinden.

Viele bilden sich ein, daß jenes Kleidungsstück, oder welcher immer Namen habende Waare, die sie in einer anderen Stadt gekauft, besser sei, als was sie in ihrer eigenen Stadt bekommen hätten können. Die Neigung dazu scheint dem Menschen angeboren zu sein, und ist besonders bei den Frauen ausgebildet. Die Rückseite der Zeitungen sind voll der verlockendsten Annoncen: „Kein Dumbbug, kein Schwindel!“ sondern dies ist der Grund, warum man die Waare billiger gibt. Diese Waare war früher 25 fl. jetzt ist sie bloß 5 fl. u. s. w.

Mit solchen und vielen ähnlichen Worten führen sie das Publikum auf den Leim. Dazu kommen noch die haufenweis zugesandten illustrierten Preiskourante, welche die Waare der betreffenden Firma über den grünen Klee hinaus loben, so daß wenn auch nur die Hälfte von allen dem erlogenen Zeug wahr ist, der Besteller gut ankommt. Man wünscht ja nicht mehr als eine Probebestellung.

Aber nicht immer darum, als wären sie überzeugt, daß derjenige, der einmal bei ihnen kauft, nie mehr wegbleibt, sondern bloß darum, weil wenn ein jeder Besitzer dieses Preiskourantes nur um 1-2 Gulden kauft, sie schon großen Nutzen haben.

Wenn dann weder die Zeitungsannoncen noch die hübsch illustrierten Preiskourante die sparsame Hausfrau zur Gelbansgabe verlocken konnten, kommen unter vielen Büchlingen und

Kragfüßleru die reisenden Agenten und werfen nur so herum mit den „Küß die Hände, Gnädige!“ Die bestürzte Hausfrau gibt endlich nach und macht Bestellung.

Kommt nachher die Waare, so sieht sie erst, daß wenn sie auch nicht theuer, so hat sie doch keinesfalls so billig gekauft, um das Geld dafür aus ihrer Vaterstadt fahren zu lassen. Sehr oft ist die Waare gar nichts werth — wird aber nicht mehr zurückgenommen; noch öfter macht der Agent auch solche Konzessionen, von denen nachträglich die Firma nichts wissen will, besonders wenn jene nicht schriftlich gegeben wurden. Bei einem Kaufmann in Loko hätten sie, wenn man die Postspesen einrechnet, für eine gute Waare vielleicht 1 pCt. mehr gezahlt, als außerorts, wobei sie nicht die Kasse im Sacke gekauft hätten. Das Bewußtsein etwas ordentliches, von dem man sich selbst überzeugt, gekauft zu haben, ist wohl auch 10 pCt. werth!

Es kommt auch vor, daß der elegant gekleidete mit dicken Ringen und schweren Goldketten geschmückte Herr Agent mit aller Bescheidenheit um einige Perzent Vorschuß bittet und sobald er denselben eingestreift hat, hört und sieht man von demselben nichts mehr. Dann kommen die Hausfrauen, die sich gewöhnlich auf der „Durchreise“ befinden und sehr bedrängt sind, sie brauchen daher Geld und geben die Waare „sehr billig.“

Auch solche gibt es nur zu häufig, welche Tuchreste verkaufen, die sie nur darum so billig hingeben können, weil es eben „Restl“ sind. Haben sie dann das eine Reststück verkauft, so kehren sie in ihr Quartier zurück und schneiden noch so ein „Restl“ ab vom — ganzen Stücke.

Aber wer kann alle diese Kniffe herzählen, welche diese Gönner — denn ein jeder meint es ja doch gar so gut mit der Kunde, er selbst erleidet Schaden beim Verkauf — ersinnen. Mehr oder weniger hat es Jedermann schon erfahren, daß diese Art des Gewerbebetriebes oder des Handels nicht zum Wohle der Käufer erfunden sind.

Es ist wohl wahr, daß daß Hausfrauen nach bestimmten Gesegartikeln erlaubt und auch den Großhändlern und Fabrikanten gestattet ist, reisenden Agenten zu halten; ja unter geregelten Verhältnissen kann auch Niemand dagegen etwas einwenden. Wenn wir aber sehen, daß der größte Theil der hirnverdrehen „Wie gehts“ darauf sinnt, das Publikum anzuschmiern, und dann sich ganz gemüthlich in's Fäustchen lacht, kann es uns Niemand verargen, wenn wir einem Jeden den Rath geben, sich mit diesen Helden gar nicht einzulassen und lieber das Lokalgewerbe und den Lokalhandel zu unterstützen, was so wie so die Pflicht eines jeden Bürgers ist.

Warum? Der Ortsprofessionist und Kaufmann hilft die Gemeindefasten tragen. Sie konsumiren einen Theil der Landesprodukte. Sie geben den armen Leuten Arbeit und beschäfti-

gen dieselben mit Führen u. s. w. Sie heben das Ansehen der Gemeinde. Es möge daher eine jede Stadt ihre eigenen Gewerbetreibenden und Handelsleute unterstützen und was man in Loko kaufen oder machen lassen kann, suche man nicht in der Ferne.

Aber auch umgekehrt, sollen die Gewerbetreibenden und Kaufleute bestrebt sein, dieser Unterstützung sich würdig zu machen.

Und das können sie am besten nur so erreichen, wenn sie gegen ihre Kunden oder deren Vertreter höflich sind. (Die übertriebene Höflichkeit wieder ist lächerlich und beleidigt sogar den Menschen von gutem Geschma.) Wir gehen nicht gerne in ein Geschäft, wo, wenn man zu handeln anfängt, der Kaufmann oder sein Bediensteter mit groben Worten seine Waare zurückschmeißt. Oder wenn z. B. ein Schneider oder Schuhmacher das Maas nicht trifft und wir daher seine Arbeit nicht behalten können, so soll er seinen Fehler einsehen und trachten, denselben gut zu machen. Denn wenn in einem solchen Falle ihm noch der Kropf wächst, so kann er nicht auf die Unterstützung seiner Kunde rechnen.

Die Kaufleute und Professionisten sollen für ihre Waare oder Arbeit keinen zu hohen Preis bestimmen, denn was sie dann auf der einen Seite gewinnen, verlieren sie auf der anderen.

Oft hören wir besonders den Professionisten klagen, daß die Bestellungen sehr lau seien, er nicht leben könne, große Konkurrenz u. s. w. Gibt man ihm aber eine Arbeit, so kann man es nicht erwarten bis dieselbe fertig wird. Die Pünktlichkeit ist die mächtigste Förderin des Gewerbes und die beste Empfehlung für den Meister.

Die Gesellschaft fordert von dem Gewerbetreibenden und Kaufmann, daß er das Wohl der Gemeinde am Herzen trage. Wer sich von den Gemeindefasten loszuschrauben trachtet, oder gleichgiltig ist gegen die Wohlthätigkeitsanstalten, der verdient selber keine Unterstützung.

Daher beherzige man das bekannte Sprich- und Wahrwort: „Eine Hand wäscht die andere.“

Krassó-Szörényer Kongregation.

Lugos, 26. Mai.

Die Krassó-Szörényer Kongregation hatte gestern einen überaus interessanten Tag. In Sache der Quotenfrage wurde der Antrag des ständigen Ausschusses, wonach die bekannte Heveser Petition gegen die Quotenerhöhung nebst Betonung des Vertrauens zur Regierung zur Kenntniß zu nehmen sei, — einmüthig angenommen.

Von großer Wichtigkeit war die akademische Erörterung des Obergespans Emerich v. Jaksabffy und des Kongregations-Mitgliedes Titus Hatieg in Betreff des von uns bereits ventilirten Ausbaues der Komitatsstraßen, welche lebhaften Anklang fand.

Selbstverständlich fehlte es auch nicht an separatistischen Anschauungen, die diesmal Coriolan Bredicean ebenso flott als gepfeffert zur Geltung brachte.

Ein wichtiger Akt war die Wahl des Komitats-Obernotärs, für welchen Posten Dr. B. Avramescu mittelst Afflamation gewählt wurde. Der nunmehrige neue Obernotär, galt von vornherein als der Kandidat der gesammten öffentlichen Meinung. Nicht nur seine administrative Thätigkeit, sondern auch sein eminentes Verständnis für die öffentlichen Pflichten eines höheren Beamten prädestinirten ihn geradezu für diese Stelle. Feuereifer, Energie und gewissenhafte Gründlichkeit, welche er in seiner Eigenschaft als Obernotär-Substitut entwickelte, zeigten ihn als jenen Mann, der die volle Eignung hat, das Amt eines Obernotärs zu bekleiden. Hervorragendes Taktgefühl und reger Sinn für alle Interessen und Bewegungen des öffentlichen Lebens tragen nebst rühmlichen werthen gesellschaftlichen Vorzügen und einer allgemeinen Bildung mit dazu bei, um dieser Wahl eine freudige Aufnahme zu sichern. Im Uebrigen lassen wir unseren Sitzungsbericht folgen:

Obergespan Emerich v. Jakabffy wird beim Betreten des Saales mit Ehrenrufen begrüßt und übernimmt den Vorsitz. Unter den Anwesenden befinden sich u. A. auch die Abgeordneten Szerde, Bujas, Baron Radossévich, kön. Rath Hedwig v. Böß, Oberverwalter Gyurgyevich.

Ueber den erschütternden Schlag, welcher das Herrscherhaus durch das Verunglücken der Herzogin Mençon betroffen, wird tiefstes Beileid ausgesprochen.

Der Vizegespan beantwortet die in der letzten Kongregation vorgebrachte Interpellation des Dr. Dobrin, betreff der rumänischen Unterrichtssprache im Lugoser Obergymnasium. Herr v. Litssek betont, daß gemäß Ministerial-Berordnung, in den vorderen zwei Klassen die rumänische Sprache vorgetragen werde.

In Abwesenheit des Interpellanten nimmt Coriolan Bredicean die Antwort dankend zur Kenntniß, bemängelt aber, daß in dem Unterrichte der rumänischen Sprache, ein gewisses lazes Vorgehen, eine Gezwungenheit zu bemerken sei. Redner erklärt dies als eine Intoleranz den Nationalitäten gegenüber und glaubt er darin das Bestreben zu bemerken, daß man die gesetzlichen Rechte der Rumänen Stückweise konfiszieren wolle. Er warnt vor diesem System, welches zum Bösen führen werde.

Obergespan v. Jakabffy reflektirt auf die Ausführungen des Redners und verwahrt sich dagegen, daß man die Thätigkeit des gar nicht anwesenden Gymnasial-Professorenkörpers in solcher Weise kritisire. Redner schließt mit den Worten, daß der Staat den Nationalitäten gegenüber in keinem Falle intolerant ist, sondern sich nur das vindiziert, was ihm gebührt.

In der Form einer Interpellation beschwert sich nun Bredicean darüber, daß während den Kongregationen kein reguläres Protokoll geführt wird, wie dies der Fall Calcionariu beweisen soll.

Der Vizegespan erklärt demgegenüber, daß die einzelnen Referenten genaue Aufzeichnungen führen, daher neuerliche Verfügungen nicht notwendig erscheinen. Die Antwort wird zur Kenntniß genommen, worauf die Tagesordnung folgt.

Die allerhöchsten Handschreiben Sr. Majestät betreff der Millenniumsfeier, sowie der Eröffnungsfeier am Eisernen Thor, dienen zur Kenntniß. Ebenso das Schreiben des Bischofs Dr. Radu, dessen Inhalt wir an anderer Stelle skizziren.

Vor der Verlesung des Vizegespan-Berichtes, beantragt Vizegespan Béla v. Litssek über das Ableben des kön. Rath Dr. Alois

Fekete protokollarisches Beileid auszudrücken. Wird einstimmig angenommen.

Obernotär Dr. Avramescu bringt nun den Bericht zur Verlesung, welcher u. A. die Vorfälle in Mehadita, Mehadiza und Anina behandelt.

Coriolan Bredicean findet den Bericht sehr schön abgefaßt, muß aber bemerken, daß die Verwaltungsorgane nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Dies — sagt Redner — beweisen die Vorfälle in Mehadita und Anina, wo infolge Unbesonnenheit der Verwaltungsorgane viel Blut geflossen. Redner glaubt, die Verwaltungsbehörde müßte auf die Gendarmerie einen größeren Einfluß nehmen, wodurch ähnliche Vorkommnisse zu verhindern wären.

Vizegespan Béla v. Litssek erörtert, daß eine Kontrolle der Gendarmerie vis-à-vis nur im Wege der gesetzlich normirten gemischten Kommission möglich sei. In anderer Weise könne man in den Wirkungskreis der Gendarmerie nicht eingreifen. Anlässlich der Vorfälle in den Staatsbahn-Domänen habe die Verwaltungsbehörde die größtmöglichen Anstrengungen gemacht, um die Arbeiterchaft zur Raison zu bringen, was auch theilweise erreicht wurde. Redner erwähnt, daß auch der Obergespan intervenirte, um in Angelegenheit der Bruderkade einen Vergleich zu ermöglichen. Wenn daher zu Gewaltmaßregeln geschritten wurde, sei dies in äußerster Noth geschehen.

Oberverwalter Adolf Gyurgyevich nimmt den Beamtenkörper, welcher durch Fleiß und Ausdauer sich die Anerkennung der Bevölkerung erwarb, in Schutz und acceptirt den Bericht. Nach einer belanglosen Aeußerung Dr. Dobrin's wird der Bericht angenommen.

Oberingenieur László unterbreitet den Antrag, das Komitat möge zum Zwecke des Ausbaues sämtlicher wichtigen Straßenzüge ein Anlehen von 321.000 fl. aufnehmen.

In der ausführlichen Motivirung dieses Antrages bietet Redner ein klares Bild, wie die Amortisationsraten ihre Bedeckung fänden. Vorerst mit der Erzielung von Ersparnissen durch die interimistische Auflassung einiger Komitatsstraßen und durch die Uebergabe der Straße Lugos—Karansebes—Hatseg in staatlicher Regie.

Titus Hatieg ist für dieses Projekt, erklärt sich aber gegen die Eliminirung von Komitatsstraßen, da solche in Gemeindegie der Verwahrlosung anheimfallen.

Obergespan Emerich v. Jakabffy ertheilt die Aufklärung, daß die hiezu bestimmten Straßen auch fernerhin zu dem Komitats-Strassenneze gehören werden und nur zeitweilig der Gemeindegie überantwortet werden. Er empfiehlt das von dem Oberingenieur vorgelegene Projekt zur Annahme, weil dies das einzige Expediens sei, in Bälde Abhilfe zu schaffen.

Nachdem Titus Hatieg, Dr. Dobrin noch reflektirten, wurde der Antrag des Oberingenieurs einstimmig angenommen.

Ein Antrag des Baron Radossévich, zum Zwecke von Straßentbauten vom Minister eine größere Beihilfe zu erbitten, wurde für einen späteren Termin in suspensio belassen.

In Angelegenheit der Ung. Südbahn (Wersege—Lugos—Marosthal) beantragt der ständige Ausschuß, die Beitragsleistung des Komitates pro 350.000 fl. bei der Pester Vaterländischen Sparkassa zu finanziren. Die Auszahlung aber — inbegriffen die Beitragsleistungen der Stadt Lugos und der Gemeinden — in vier Raten, nach Maßgabe der fertiggestellten Arbeiten, zu effektuiren. Die Einhaltung dieser Zahlungs-Modalitäten hätte ein Komité des Eisenbahn-Ausschusses zu überwachen. Hiezu proponirt kön. Rath Hedwig v. Böß in den Direktionsrath der Gesellschaft folgende Herren

zu entsenden: Obergespan Emerich v. Jakabffy, Vizegespan Béla v. Litssek, Coriolan Bredicean, Dr. Bend Fischer und Fabius Mezei.

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Eine Debatte propozirte das Gesuch des Eugen Gerubel und Consorten, betreff Subventionirung der Vizinalbahn Jám—Bsidovin.

Der ständige Ausschuß beantragt, daß man mit Rücksicht auf die großen Opfer für den Bau der Ung. Südbahn und zukünftigen Hatseg—Karansebeser Bahn, von der Gewährung einer Subvention Abstand nehmen möge.

Titus Hatieg bekämpft die Ansicht des ständigen Ausschusses und bemerkt, daß diese projektierte Lokalbahn eine Komitatsbahn sei, welche zahlreiche blühende Gemeinden umfassen soll. Er beantragt, der Bahn eine Subvention von 30.000 fl. zu bewilligen.

In diesem Sinne spricht auch das Kongregations-Mitglied Stanka (Kaufmann in Ratova).

Schließlich wird ein Vermittlungsantrag des Obergespan, die Angelegenheit besüßwortend an den Eisenbahnausschuß zu leiten, angenommen.

Die Heveser Kurrende gegen Erhöhung der Quote wird nebst Betonung des Vertrauens zur Regierung zur Kenntniß genommen.

Folgen die Ergänzungswahlen des Zentral-Beamtenkörpers.

In den Kandidations-Ausschuß wurden gewählt: Adolf Gyurgyevich, kön. Rath Hedwig v. Böß und Stefan Antonescu.

Gemäß der Nominirung des Kandidations-Ausschusses wurden mittelst Afflamation gewählt: zum Komitats-Obernotär Dr. Pach. Avramescu; I. Viznotär Johann Milutinovits; II. Rudolf Reiter; III. Géza Péczelhy; IV. Béla Biró; V. Géza Desán. Als Waisensstuhl-Notär Dr. Ludwig Ludig; als Waisensstuhlpräses-Stellvertreter Ladislaus Péterffy.

Damit wurde die Sitzung für den nächsten Tag suspendirt.

Zweiter Tag:

In die Klassen-Stontrirungs-Kommission wurde Oberverwalter Adolf Gyurgyevich gewählt.

Für die Lugoser Pferde-Assentkommission wurde zum Präsidenten Baron Julius Bruckenthal, zum Thierarzt Desider Szidon, zum Präses der Dravizaer Kommission Alex. Blazsuth gewählt.

Die Systemisirung der Hilfsnotärstellen wurde ausgesprochen. Die Bedeckung wird theilweise durch die staatliche Dotation gesunden.

Das vom Oberphysikus verfaßte Prostituirten-Statut wurde angenommen.

Dem Gesuche des Drjvoaer Rauchfangkehrermeisters Michael Franta, wegen Ueinteilung der Rauchfanglehrer-Bezirke, wird Raum gegeben.

Es wurde beschlossen, der historischen Gesellschaft als gründendes Mitglied mit 100 fl. Beitrag beizutreten.

Für das Klausenburger Mathias-Denkmal werden 100 fl. votirt.

Die Zuschrift des Temeser Komitates in Angelegenheit Schiffbarmachung der Bega wird zur Kenntniß genommen.

Der Klausenburger „Mensa Academica“ werden 20 fl. votirt.

Dem Großgrundbesitzer Hedwig v. Böß in Valeboul wird die Errichtung einer Telefonlinie Valeboul-Karansebes bewilligt.

Die Rechnungs-Abschlüsse der Karansebeser Vermögensgemeinde wurden, in Ordnungen befunden, gutgeheißen.

Sämmtliche Beschlüsse und Verfügungen dieser Vermögensgemeinde werden genehmigt.

Die Errichtung einer Apotheke in Dognácska wurde genehmigt.

Stefan Kolai wird die Errichtung einer Apotheke in Szákal bewilligt.

Das Ansuchen der Ernst Klingeisen und Wilhelm Hecht betreff einer Apotheke in Anina wurde, nach den Argumentationen der Herren kön. Rath Hedwig v. Böß, Fabius Rezei und Adolf Gurgovich, — bis zur Vorlage eines Verkehrsausweises in suspenso belassen.

Bezüglich der Territorium-Überlassung an die Lugofer Dampfbad-Aktien-Gesellschaft wird Stadtkommune angewiesen, einen meritorischen Beschluß zu erbringen.

Sämmtliche übrigen Beschlüsse der Stadtkommune wurden gutgeheißen, mit Ausnahme der Straßenregulirung vor dem Gynnasium, zu deren Durchführung neue Pläne anzufertigen sind.

Die bessere Dotirung des Karánsebeser städt. Ingenieurs-Postens wird, mit Rücksicht auf die pekuniären Verhältnisse der Stadt, nur im Prinzip genehmigt.

Das Ansuchen der Gemeinde Groß-Zorlenz den Sitz des Notariats von Prebul nach Zorlenz zu verlegen, wird befürwortet und dem Vizegespan zur weiteren Amtshandlung überantwortet.

Folgen noch zahlreiche belanglose Angelegenheiten.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

6. Juni.

Liebertafel des „Lugofer Gewerbe-Lieberfranz“ im „Concordia“-Garten.

Bischof Dr. Radu an das Komitat. Heute ist an das Municipium des Krassó-Szörényer Komitats seitens des Bischofs Dr. Demeter Radu ein Schreiben eingetroffen, worin der Bischof seinen Amtsantritt notifizirt und betont, es sei sein leitendes Prinzip, die friedliche Eintracht der auf einander angewiesenen kirchlichen und weltlichen Macht zu Gunsten des theueren Vaterlandes und der Kirche zu pflegen. Der Brief machte einen sehr günstigen Eindruck.

Jubiläum unseres Obergespanns. Im September dieses Jahres werden es zehn Jahre, daß Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy an der Spitze des Krassó-Szörényer Komitates steht. Wie nicht anders zu erwarten, ist in den weitesten Kreisen eine Bewegung im Zuge, diese zehnjährige Jahreswende unseres ersten Dignitars, dessen ausschließliche Sorge das Schicksal seines Arrondissements bildet, dessen ganzes Sinnen und Streben nur darauf gerichtet ist, die Bevölkerung glücklich zu machen, — würdevoll zu begehen. Den Mittelpunkt der Feier soll das von Künstlerhand anzufertigende Bildniß des Obergespanns bilden, welches im Brunnssaale des Komitatshauses seinen Platz finden soll. Behufs Fixirung des definitiven Programmes wird sich demnächst ein Exekutiv-Komités konstituiren.

Von der Post. Der Postdirektor kön. Rath Johann v. Bethö inspizirte heute das hiesige Postamt. Der Postdirektor sprach dem Postvorstand, Inspektor Manócell, über die erfahrene musterhafte Ordnung seine Anerkennung aus.

Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Sigmund Havas wird die haderliche Praxis in Buziás am 15. Juni aufnehmen. Wohnung: Moltorisches Haus, vis-à-vis dem Kurpark. Ordination: Vormittag von 9—12 Uhr, Nachmittag von 3—5 Uhr.

Ein trauriges Resultat. Das Exekutiv-Komités der Lugofer Dampfbad-Aktien-Gesellschaft versendet nachfolgendes Kommuniqué: „Die am 25. März 1897 sehr zahlreich besuchte Konferenz, in welcher die Details dieses Unternehmens festgesetzt wurden, gab uns durch die allgemeine Theilnahme die Hoffnung, daß die Betheiligung der Zeichnung der Aktien seitens unseres Publikums eine rege sein dürfte. Wir müssen Ihnen nun die Mittheilung erstatten, das wir uns in unserer Erwartung völlig getäuscht haben, indem die Aktien in unserem Publikum eben keine freundliche Aufnahme gefunden haben, daher noch ein großer Theil nicht placirt ist. Zudem wir Ihnen diese Mittheilung erstatten, sehen wir uns zu unserem Bedauern veranlaßt zu erklären, daß, wenn in oben anberaumter Konferenz die Aktien keine bessere Aufnahme finden, wir die Ausichtslosigkeit der Realisirung dieses Projektes einsehend, von der Gründung dieses für unsere Stadt so wichtigen Unternehmens, welches auch berufen sein wird, zur Hebung des Fremdenverkehrs eine wichtige Mission zu erfüllen, abzusehen. Wir haben uns redliche Mühe gegeben und durch Beschaffung der Behelfe zu diesem Unternehmen keine Opfer gescheut, die Erfüllung dieses so lange gehegten Wunsches herbeizuführen. Wenn daher die Betheiligung nicht vorhanden ist, so entfällt auch die Nothwendigkeit dieses Unternehmens. Zudem wir demnach an Ihre Opferwilligkeit appelliren, ersuchen wir Sie, uns Ihre Unterstützung nicht vorzuenthalten.“ — Eine nochmalige Versammlung der Interessenten findet am 30. d. M. statt und hoffen wir, daß bei dieser Gelegenheit die gute Sache den Sieg davortragen wird.

Fahnenweihe in Buziás. Der Buziáser Veteranen-Verein hält am Pfingstsonntag seine Fahnenweihe verbunden mit großartigen Festivitäten. Die Musik besorgt das 83. Infanterie-Regiment.

Ausflug nach Karánsebes. Der Südongarische Karpathenverein veranstaltet am 27. Juni einen Ausflug nach Karánsebes, für welchen sich bereits zahlreiche Theilnehmer gemeldet haben.

In Angelegenheit der Reschizser Bruderslade erhalten wir aus Reschiza folgende Mittheilung: Wie erinnerlich, hat der Obergespan Emerich v. Jakabffy, die Arbeiter der k. u. k. priv. österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft mittelst Erlasses verständigt, daß die genannte Gesellschaft von ihrem Standpunkt nicht abweicht, und daß die Arbeiter demnach nur mehr möglicherweise durch Bitten etwas erreichen könnten. In dieser Zwangslage fügten sich die Arbeiter, um doch irgend etwas zu erreichen, und wählten in den Lokalauschuß im Sinne der neuen Statuten ihre Vertrauensleute, die Herren Johann Novák, Franz Bulla, Karl Theiß, Anton Weßelovský, Ignaz Danko und Georg Jvenz. Von diesen wurden die Herren Joh. Novák und F. Bulla in den Zentralauschuß für Reschiza gewählt. Am 21. d. fand hier die erste Lokalauschußsitzung statt. Samstag begannen in Budapest in den Lokaltäten der Direktion die konstituierenden Zentral-sitzungen, in welchen die Zentralauschußmitglieder Johann Novák und Franz Bulla, dann die Anina-Steierdörfer und Dravizger Zentralauschußmitglieder theilnahmen. Man erwartet hier in Arbeiterkreisen, daß es den von den Arbeitern entsendeten Zentralauschußmitgliedern gelingen dürfte, einige Konzessionen zu erlangen, speziell aber baut man diesbezüglich sehr auf Herrn Johann Novák, welcher ob seines offenen und würdevollen Auftretens und seines biedern Charakters sowohl in der Bruderslade, als auch in anderen Angelegenheiten sich allgemeiner Hochachtung erfreut. Die Zentral-sitzungen finden unter dem Präsidium des Herrn Ritter v. Taußig, Präsident des gemeinsamen Verwaltungsrathes statt.

Zum Konkurs Adolf Wiener. Wir rektifiziren unsere in der Nummer vom 23. d. M. gebrachte Notiz dahin, daß der Konkurs nicht gegen die Erben, sondern gegen das Verlassenschafts-Vermögen weil. Adolf Wiener's eröffnet wurde.

Ein theures Stellbuchein. Bismlich theuer bezahlte der gr.-or. Pfarrer Georg Boban, unserer Nachbargemeinde Dragumir est, ein Schäferstündchen. Der priesterliche Herr fühlte sich zu der Gattin eines Landmannes „hingezogen“, die er auch öfter mit seinen Besuchen beehrte. Aber, eines häßlichen Tages — wir haben gegenwärtig keine schönen Tage — kam der Chemann zufällig zu einer sehr unerwarteten Stunde nachhause, was zur Folge hatte, daß er in einen furchtbaren Zorn gerieth und drohte, den Herrn Pfarrer, den er in einer unzweideutigen Situation mit seiner Frau vorfand, — niederzuschießen, wenn er nicht allsogleich einen Wechsel, auf 600 fl. lautend, unterschreibe. Der in die Enge getriebene Pfarrer begann zu unterhandeln und schließlich einigte man sich auf 200 fl., die der Pfarrer auf den vom Chemann bereit gehaltenen Wechselblanquet acceptirte. Mittlerweile alarmirte die „brave“ Ehefrau die Gemeindevorsteherung, welche korporative am Thortore erschien, um den Pfarrer die Moral ins Gedächtniß zu rufen.

Die Wünsche der Diurnisten. Der Landes-Diurnistenverein hat einen besonderen Gesetzentwurf über die Diurnisten ausgearbeitet, in welchem die bezüglichen Wünsche der Diurnisten zum Ausdruck gelangen. Die wichtigsten Punkte des von den Diurnisten ausgearbeiteten Entwurfes sind die folgenden: Das Diurnum soll in der Provinz wenigstens 1 fl., in der Hauptstadt 1 fl. 20 kr. betragen und nach je zwei Jahren um 20, beziehungsweise 10 kr. steigen bis es 2 fl., beziehungsweise 1 fl. 50 kr. beträgt. Bei der Qualifikation für Beamtenstellen sollen die Diurnisten den ausgedienten Unteroffizieren nicht nachstehen. An Stelle der Pensionen soll der Staat dem Landesverein, der auch mit einem Pensionsinstitut verbunden ist, eine Subvention von jährlichen 15.000 Gulden gewähren und den Eintritt in dieses Institut obligatorisch erklären. Sollte dies jedoch nicht bewilligt werden, so möge die Pension derart festgestellt werden, daß sie nach 10 Jahren 100 fl. und nach jedem folgenden Jahr um 10 fl. mehr, daher nach 40 Jahren 400 Gulden betrage. Die Witwe soll die Hälfte dieser Bezüge bekommen. Die Entlassung soll nur aus triftigen Gründen und gegen einmonatliche Kündigung erfolgen können. Die bisher in der Eigenschaft als Diurnisten verbrachte Zeit ist bei den hier festgestellten Begünstigungen einzurechnen. Diurnisten, die 500 fl. beziehen, sollen das aktive Wahlrecht haben. Die Diurnen sollen nicht aus dem Kanzleipauschale, sondern bei der Staatskasse ausgezahlt werden.

Beschlagnahme Pferde. Unter dieser Aufschrift berichteten wir in unserer jüngsten Nummer, daß die Pferde des Großhändlers Adolf Blumenfeld von dem hiesigen Gendarmerie-Kommando saisirt wurden. Herr Blumenfeld erhielt seine Pferde bereits zurückgestellt, da sich herausstellte, daß die Gendarmerie mystifizirt wurde. Gegen den Denunzianten wird die Untersuchung eingeleitet.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfeller.

Eine Wohnung

vis-à-vis vom israel. Tempel

bestehend aus 3 Gassenzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage sofort zu vermieten.

Näheres bei Mich. Schattales, Karansebeserstrasse.

Ein Magazin

vom 1. Juli zu vermieten.

Zu vermieten!

Das in Deutsch-Lugos, Kossuthgasse Nr. 13 gelegene Haus, bestehend aus einer Gassenwohnung von 4 Gassen- und 3 Hofzimmern, 2 Küchen, Speis und aus einer Hofwohnung von 2 Zimmern, Küche und Speis ist sammt Boden, Keller, Holzlagen, Stallung, Veranda, Garten und sämmtlichem Zugehör vom 1. November an zu vermieten.

Näheres ist daselbst zu erfragen.

Waarenlager-Verkauf.

In der Concursmassa des Daniel Stan-kovits, Kaufmann aus Kiszető, wird laut Concursmassa-Ausschuss-Beschluss das ganze auf 985 fl. 37 kr. ö. W. geschätzte gemischte Waarenlager gegen Baar-Bezahlung aus freier Hand verkauft.

Demgemäss darauf Reflectirende wollen ihre eventuellen Anbote bis inclusive 3. Juni l. J. an den Gefertigten richten. Die Annahme des Anbetes ist dem Concursmassa-Ausschuss vorbehalten.

Temes-Rékas, am 23. Mai 1897.

Constantin Lázár
Advocat als Massa-Curator.

Eis-Verkauf

permanent bei

Géza Blau

D.-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Abonnement

täglich 1 Kübel (10 Kilo) Eis franco ins Haus gestellt fl. 3.60 per Monat.

Einzelne Kübel Eis, auch ohne vorherige Bestellung, im Eisdepot oder auch vom Eisausführer à 13 kr. erhältlich.

Eiskästen

leihweise, gegen eine Leihgebühr von 1 fl. per Monat.

Neue Eiskästen

zu Originalpreisen, auch gegen Ratenzahlung. *—16

2380/1897. kig. szám.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán megüresedett bozovicsi községi jegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

A választást folyó év június hó 5-ének d. e. 10 órájára ezennel kitűzöm és Bozovics község házában fogom megtartani.

Felhivon ennél fogva a pályázni ohajtokat, hogy az 1888. évi I. t.-c. 6. §-ában előirt szabályszerű képesítést és a román illetve német nyelvbeni jártasságot igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványait folyó év június hó 4-ének d. u. 5 óráig hozzám annyival is inkább megküldjék, mert a később érkező folyamodványokat tekintetbe venni nem fogom.

A községi jegyző javadalmazása:

Törzsfizetés	500 frt
Irodaszolga-béretalány	72 "
Iroda-átalány	60 "
Napidij-átalány	40 "
Tűzifa-átalány	42 "
Irnoktartási átalány	240 frt
Szabad lakás.	

Magánmunkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak.

Kelt Bozovicson, 1897. május hó 14-én.

Péczely,
h. főszolgabíró.

8—1

72. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 25523. sz. végzése következtében Dr. Blaskó Lajos ügyvéd által képviselt Lugosi népbank részvénytársaság végrehajtató javára Amigo J. és fia lugosi lakosok ellen 59 frt 88 kr. s járulékal erejéig fogantatosított kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 671 frtra becsült különféle szobabútorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 1436/1897. sz. végzése folytán 59 frt 88 kr. tőkekövetelés ennek 1896. évi június hó 25-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 26 frt 50 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes volt lakásán leendő eszközésére 1897. évi május hó 31-ik napjának, délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. május hó 12-én.
Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

4609. szám. — tkvi 1897.

Árverési hirdetményi kivonat.

A temesvári kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Karl Otmár lugosi végrehajtónak képvis. Dr. Deutsch Mór ügyvéd által Miksa Petru és Rossu Nicolae m.-szakosi lakos végrehajtást szenvedettek elleni 27 frt és jár. iránti ügyében a temesvári kir. törvényszék területén levő Magyar-Szakos község 487. sz. telekkönyvben A I l. sorsz., 415. ö. i. sz. ház, 2. sorsz. a. beltelek, 3—8. sorsz. a. külsőség 422 frt kikiáltási árban, az A + 3240. hrsz. a. rét 58 frt kikiáltási árban, az A + 3803. hrsz. a. rét 1 frt kikiáltási árban és az A + 3824. hrsz. a. rét 78 frt kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlan 1897. évi július hó 23-ik napjának, d. e. 10 órájára M.-Szakos község házában meg tartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alul is eladtni fog.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10% át vagyis 42 frt 20 kr., 5 frt 80 kr., 10 kr., 7 frt 80 kr. készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt I. M. rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kikiáltott kezeihez letenni, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A többi árverési feltételek ezen kir. tszék telekkönyvi hatóságánál (kormány-széki épület földszint) és Magyar-Szakos község előjáróságánál tekinthetők meg.

Temesvárott a kir. trvszék mint tkvi hatóság 1897. évi április hó 29-en.

Apáthy, kir. tszéki bíró.



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Allein echt englischer Wunderbalsam (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma "Adolf Thierry, Apotheke am Schutzengel" eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grügedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geadet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 80 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke



des A. THIERRY in PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veraltetsten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centrifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder bei Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenem Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchgehen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ourenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Lössl, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück. J. Ad. Richter & Co., t. u. l. Hoflieferanten, Rudolfstadt.

